

Die Einweihung des Mahnmales in Malsfeld Anno 1927

Zu den Gemeinden, die die **E h r u n g** der im **Weltkrieg gefallenen Helden** in besonders sinniger Weise vorgenommen haben, gehört die **Gemeinde Malsfeld**.

Im Sommer des Jahres 1925 wurde dort ein Heldenmal errichtet, dessen künstlerische Form sich weit über die übliche Art der Kriegerdenkmäler hinweghebt. Der Melsunger Bildhauer W.D. Prack in Frankfurt a. M. hat das Werk geschaffen. Es stellt einen nackten Reiter dar, der mit erhobenen Händen und flehendem Blick zum Himmel sieht und dem die Worte auf den Lippen zu liegen scheinen: "Herr, mach uns frei!" Auf den Armen ruht das Schwert. Zu beiden Seiten des Pferdes, das selbst trauernd den Kopf senkt, sind symbolische Gruppen angebracht, links die Kameradschaft (ein Verwundeter wird von einem Kameraden gestützt) und rechts die Treue (ein betender Krieger mit einem heulenden Hund, der treue Wache hält). Eine Tafel an der Brustseite des Pferdes trägt die Namen der 32 Gefallenen sowie einen vom Künstler verfaßten sinnigen Spruch.

Das ganze Denkmal, dessen bildliche Darstellung 1,50 Meter mißt und aus sehr hartem Muschelkalk gehauen ist, hat mit Sockel eine Gesamthöhe von 4,40 Meter. Es hat seine Aufstellung an der alten Dorfkirche erhalten und ist in die Kirchhofsmauer eingebaut. Ruhebänke im Halbkreis flankieren das schöne Werk unter schattigen Bäumen.

Am Sonntag, dem 26. September, wurde das Denkmal eingeweiht. Heftiger Sturm und klatschender Regen drohten die Feier zu zerstören. Doch als sich um 2 Uhr der Trauerzug am Viadukt aufstellte, da teilten sich die Wolken und Sonnenstrahlen brachen sich Bahn. Unter diesem Leuchten bewegte sich der Zug unter Trauerchorälen der Musik zur alten Kirche, in deren Einfriedigung das Denkmal aufgestellt ist. Noch entzog ein Vorhang das Denkmal den Blicken der Beschauenden. Der Choral "Wir treten zum Beten" leitete die andächtige Feier ein. Nach dem Gemeindegesang: "Treuer Gott, zu dir allein" und der Schriftverlesung und Gebet des Pfarrers Münch sang der Männerchor "Himmel rühmen des Ewigen Ehre."

Schön und erhebend klang dieser gewaltige Chor. Gedichtvorträge folgten. Im Namen des Denkmalsausschusses begrüßte Rittergutsbesitzer R. Heydenreich die Herren Landrat Sarrazin, Oberstabsarzt a.D. Dr. Braun und alle, die gekommen waren mit den Angehörigen der Gefallenen diese Stunde zu feiern. Bildhauer W. D. Prack gab dann seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt war, hier an der Grenze seiner Vaterstadt ein Kriegerdenkmal zu schaffen. Es soll ein Kunstwerk sein, das die Menschen, die es ansehen, erhebt. Darauf fiel unter Glockengeläut die Hülle des Denkmals.

Mit dem Bau solcher Denkmäler wird auch den kunstarmen Landgemeinden etwas Schönes gegeben. Bürgermeister M. Riemenschneider übernahm das Denkmal in den Besitz der Gemeinde.

Es soll ihm eine besondere Ehre sein, dieses Denkmal zu schützen. Der Männergesangverein bracht darauf gut abgetönt "Ich hatt' einen Kameraden" zum Vortrag. Gedichtvorträge wechselten ab, bis Pfarrer Münch die große Gedächtnis- und Weiherede hielt, die ebenfalls in dem Grundgedanken gipfelte: "Herr mach uns frei!" Nachdem der Kirchenchor: "Der Herr ist unsere Zuversicht" wunderschön zu Gehör gebracht hatte, ergriff Oberstabsarzt a.D. Dr. Braun, Melsungen, als Vertreter der Kriegervereine des Kreises das Wort. Wenn auch nicht alle Vereine des Kreises vertreten seien, so wären sie doch sicher mit ihrem Herzen bei der Feier. Die Kriegervereine seien es in erster Linie, die die Liebe zum Vaterlande, treue Kameradschaft pflegen und sich der Fürsorge der Hinterbliebenen widmeten. Der ergreifendste Teil der Feier war die Kranzniederlegung seitens der Angehörigen und der Vereine. Pfarrer Münch gab einen kurzen Lebenslauf aller Gefallenen, unter denen sich einmal drei Brüder, zweimal zwei Brüder und einmal Vater und Sohn befinden. Von aufopfernder Treue und Liebe sprachen die einzelnen Lebenszüge, die hier von diesen Besten der Gemeinde geschildert wurden.

Das "Wie sie so sanft ruhn" des Männergesangvereins spendete Trost in die fließenden alten Wunden. Und dann - nach dem Gemeindegesang: "Harre meine Seele" und dem Segen des Pfarrers - krachten die Ehrensalven, weithin ihre Echo erweckend. Verwundert schaute das alte Gotteshaus auf den neuen Schützling zu seinen Füßen, der nun im Schatten der Kirche für lange Zeit ein künstlerischer Schmuck des Ortes, aber auch ein Zeichen des Dankes und der Nacheiferung sein soll. Abends war im Saale von Landesfeind eine Nachfeier, die noch einmal die Gemeinde zu ernsteren Gedanken zusammenführte.

Aus dem Kreiskalender des Kreises Melsungen 1927

Lebenslauf von Wilhelm Oskar Prack

Wilhelm Oskar Prack wurde am 4. Februar 1869 in Melsungen, Fritzlarer Str. 18, als jüngstes Kind einer sechsköpfigen Familie geboren.

Die Familie hatte ein Herrenkleidergeschäft. Sohn Wilhelm sollte den väterlichen Beruf folgen. Er kam in eine Kasseler Kolonialwarenfirma, zeigte aber wenig Neigung in dem Beruf. Die Eltern kauften ihn für einige 100 Mark nach zwei Jahren frei.

Wilhelm wurde nach Göttingen in ein Textiliengeschäft geschickt, machte dort seine Volontärzeit und besuchte auch in Göttingen die Handelsschule.

Nach dem Abschluss diente Wilhelm als Einjährig Freiwilliger Soldat und übernahm nach einigen Jahren mit seinem älteren Bruder das väterliche Geschäft.

Wilhelm zog es aber immer mehr zur Kunst. Nach Verständigung mit seinem Bruder stieg er aus dem Geschäft aus. Im Alter von 35 Jahren zog er mit seiner Lebensgefährtin im Jahr 1904 nach Frankfurt. Er studierte drei Jahre am Städelschen Kunstinstitut in der Bildhauerklasse.

Den ersten großen Erfolg hatte er mit Reliefs und Büsten auf Medaillen im Jahr 1909.

Prack hatte jetzt in seinem eigenen Heim ein Atelier.

In großer Liebe zur Natur und schönen Formen, Beherrscher aller Materialien, besonders verschiedener Gesteine.

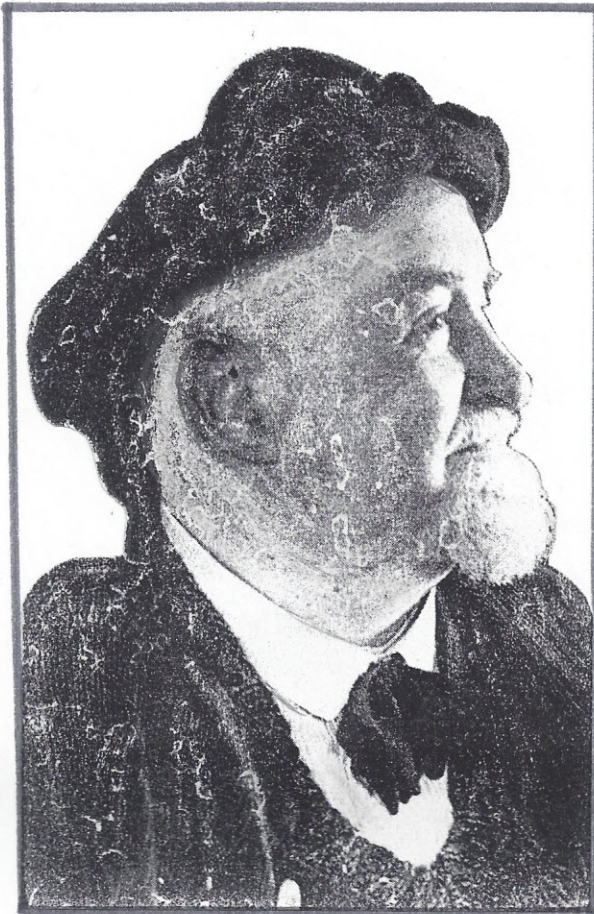
Prack verstand es auch, mit Geschick den Zeichenstift zu führen.

Seine graphischen Blätter zeugen von seiner Liebe zur hessischen Heimat und seiner Heimatstadt Melsungen. In Melsungen ist noch heute der Löwe auf dem Brunnen am Rathaus zu sehen.

Im Jahre 1927 schuf er wohl das schönste Kunstwerk, und zwar das Mahnmal für die gefallenen und vermissten Soldaten aus dem Weltkrieg 1914 - 1918.

Wilhelm Oskar Prack starb am 5. Februar 1943 im Alter von 74 Jahren in Melsungen, wo auch sein Grab ist.

Konrad Müldner



Wilhelm
Oskar Prack